

Die vier Pastoren aus der Familie Meisterlin.

Von Lehrer R u p h a l - N e u s t a d t i. S.

Die personalhistorischen Untersuchungen von D. F. Arends „Geistligheden i Sleswig og Holsten“ (Kopenhagen 1932) nennen vier Prediger namens Meisterlin. Sie deuten auch die verwandtschaftlichen Beziehungen unter den älteren 3 dieser 4 Namensträger an, — während der vierte, der späteste, anscheinend für sich steht. Es mag daher nicht unwillkommen sein, die Angaben bei Arends aus Familienpapieren zu ergänzen, die im Besitze der jetzt zu Neustadt i. S. lebenden Nachkommen jenes vierten Meisterlin sind. Diese Papiere zeigen den vierten M. als Urenkel des ersten auf.

Der älteste Pastor M. hieß Jacob Friedrich Meisterlin. Er war 1688 geboren, wurde 1714 Diakonus in Breklum, 1732 Pastor daselbst und starb 1744.

Ueber ihn und seine Kinder sind 2 Aufzeichnungen erhalten, die eine von seinem Nachfolger, Pastor David Steen (Diak. Breklum 1738, Pastor dort 1745—86, gest. 1791), die andere von dessen Nachfolger, Pastor N. Duzen (Past. in Breklum 1787—1826). Duzen hat bei seiner Niederschrift zunächst die Aufzeichnungen Steens benutzt, hat sie fast wörtlich abgeschrieben, in der Sache nur wenig geändert und hat dann nach mündlichen Berichten noch ein interessantes Charakterbild Meisterlins hinzugefügt. Duzen schrieb 1790 seinen Bericht.

Es seien daher hier erst die Notizen Steens angeführt (mit den Aenderungen Duzens in Klammern) und darauf jenes Charakterbild.

Steen schreibt:

„Jacob Friedrich Meisterlin, geboren zu Krempe 1688, d. 7ten März. Sein Vater war Johann Friedrich Meisterlin, damals Königl. Dän. Lieutenant, und starb 1691, d. 7ten März als Capitain L.“ (Duzen: den 7ten Mai in Irland als Capitain.) „Die Mutter hieß Anna Elisabeth, weil. Christoph Kürters, Königl. Dän. Commandanten in der Festung Breitenburg, — dessen Fahne und Degen in der Kirche Ellmschen Hagen bei Kiel aufgehängt worden — Tochter, geboren 1663, d. 14. Septbr., gestorben 1738, med. Decembri, aetat. 75 J. u. 3 Mon.

Er ward 1714 im Sommer zum Diaconus erwählt und trat im Michaelis an.

Noch in selbigem Jahre verehelichte er sich mit Anna Christina, Tochter des Königl. Hardsvogts über Nieharde, zu Hattlund im Kirchspiele Quern, Thomas Petersen, welche 1751, d. 6. März, ihres Alters 63 J. verstorben ist.

Es haben ihn 7 Kinder überlebt, die aber schon längst, und so viel mir bekannt, auch ihre Kinder jetzt, gestorben sind, nemlich 4 Söhne und 3 Töchter.

Der älteste Sohn, Thomas, starb als Apotheker-Gesell auf der Reise nach Holland.

Johann Carl Meisterlin ward bald nach seines Vaters Tode hier Diaconus.“ (Dußen: „er starb 1761 den 20ten Junii alt 41 J. 6 M. 2 Wochen, minist 15½ Jahre.“ — Dieser Pastor Meisterlin ist der in der alphabetischen Folge bei Otto Fr. Arends zuletzt genannte. Die Altersangabe ergibt als Geburtstag den 6. 12. 1719.)

„Diederich Nicolai Meisterlin ward Diaconus in Drelstorf.“ (Dußen: „von 1751 bis 1765 Diaconus in Drelsdorf gewesen, dessen Tochter in Bredstedt verheirathet gewesen“. — Bei Arends der erstgenannte Pastor Meisterlin. Das „Jmtl.“, = vermutlich, kann also gestrichen werden.)¹⁾

„Johann Friederich Meisterlin ward Kaufmann zu Flensburg.“ (Dußen: „davon noch Söhne“. — Von diesem weiter unten!)

„Von seinen Töchtern sind 2, Maria Johanna und Margaretha Elisabeth, unverheyrathet gestorben, eine, mit Namen Anna Friederica, ward an den Organisten in Niebüll und nachherigen Schreib- und Rechenmeister in Hadersleben Hinrich Wilhelm Fehr, von welchem der jetzige Pastor Fehr zu Deddis, Amts Hadersleben abstammt, verheyrathet.“ (Dußen, abweichend: „Schreib- und Rechenmeister in Hadersleben —, Namens Ulrich Clausen.)

„Unser Jacob Friederich Meisterlin ward, nach Absterben des Pastors Theodorus Luther im J. 1732 hier Pastor und starb 1744, d. 30sten Novbr.“ (Dußen: „Bei dem Tode des sel. Theodorus Lutherus, da schon sein Adjunctus Brodersen vor ihm weggestorben, ward Jac. Fr. Meisterlin 1732 Pastor. Diesen Dienst hat er 12 Jahre verwaltet, den Diaconat-Dienst 18 Jahre. Er starb 1744, seines Alters 57, seines Amtes 30 Jahre, gegen Ende Novemb. Seine Kinder sind alle noch jünger gestorben.“ — Pastor Theod. Luther amtierte in Breklum von 1673—1732, sein Vater Daniel Luther ebenda 1649—83.) Steen: „Ein Bruder von ihm, Johann Carl Meisterlin, geböhren 1690, d. 23. März, kommt hier im J. 1718 und 19 als Bevatter im Tauf-Register vor. Die jetzt verstorbenen Meisterline, die ich noch gekannt habe, wollten die Nachricht haben, daß ihre Vorfahren aus dem Hessischen herstammten.

¹⁾ Von dem übeln Betragen dieses Meisterlin habe ich in diesem Bande S. 117 berichtet. Feddersen.

In Roodts Beyträgen, 2. B. S. 218, findet sich ein gewisser Henricus Meisterlyn, organista und rector scholarum, zu Schleswig, 1521.

Des alten Meisterlins Andenken — denn der junge Meisterlin war bey weitem nicht der Mann, besonders an Gaben — ist hier noch immer im Segen.“

Damit endet der Bericht des Pastors David Steen. Der „junge Meisterlin“ ist der obengenannte zweite Sohn Joh. Carl W., der *Diaconus* in Breklum war, als Steen das *Pastorat* verwaltete. Steen hatte erst mit dem Vater und dann mit dem Sohn zusammen in Breklum im Amte gestanden, kannte also beide.

Pastor Nicolai Duzen, der im Jahre 1790 seine Nachrichten aufschrieb, fügte folgende Darstellung hinzu:

„Unser Meisterlin war ein munterer, begabter, und dabei eifriger und entschlossener Mann, der sich wohl in Ansehen zu setzen gewußt hat, welches damals, da es hier in der Gemeine viele Säufer, Schläger und verwegene Buben gab, sehr nöthig sein konnte. Er strafte ohne Ansehen der Person, und schonte weder Große noch Kleine, sondern zeigte wohl bisweilen gleichsam mit Fingern auf sie. Es hat sich wohl eher zuge tragen, daß einige von den Angesehenen, besonders einmal 3 Brüder (die er in seiner Predigt auch so aneredet: „Ihr drei Brüder!“ —) nach der Predigt zu ihm ins Haus gekommen sind, um die Predigt schriftlich von ihm zu fordern — welchen er aber so geantwortet hat, daß sie stillschweigend wieder weggegangen und von Anderen nachher ausgelacht worden sind. Er hat Vieles dazu beigetragen, dieses rohe, unordentliche und übermüthige Wesen, aus welchem sie sich noch eine Ehre machten, abzustellen. Er war zwar nicht völlig so beliebt, wie Brodersen sich zu machen suchte, aber er hatte wohl so viel Ansehen und ging grade durch. Da er und Brodersen hier fast gleich lange im Amte gestanden, fast von gleichem Alter waren, so hätte man nicht leicht wissen können, wer die Oberhand behalten hätte, wenn eine Wahl es hätte entscheiden sollen. Man war schon längst voller Erwartung und begierig, den Ausfall zu wissen. Der Tod des Einen gab den Ausschlag zum Vortheil des Anderen. Unser alter Herr Meisterlin (sagen die, die ihn gekannt haben) war ein ganzer Mann, ein ganzer Prediger. Seine Söhne kamen ihm lange nicht gleich. Er fiel, von einem Schläge nieder, wie er eben beim Altar stand, ein Kind zu taufen. Er mußte ausgetragen werden, und starb ein Paar Tage hernach.“ —

Damit sind die Aufzeichnungen Duzens ausgeschöpft. Wenden wir uns nun einem anderen „Familienpapier“ zu, der „Genealogischen Tabelle und Nachricht von den Vorfahren und Nachkommen des Herrn Gabriel Peter Gadebusch, von Claus Heinrich Moller, Königl. Professor der gelehrten Geschichte bey der Universität zu Kopenhagen; Flensburg, gedruckt 1775.“ Gadebusch war Besitzer „der vor Flensburg belegenen Königlichen

privilegirten Papier-Fabrique“ gewesen und hatte „seine Wallfahrt selig geendet 1774 im 80sten Jahr seines rühmlichen Alters.“

In dieser Tabelle kommt jener Johann Friedrich Meisterlin, Kaufmann in Glensburg, vor, der 4. Sohn des ersten Pastor M. Und zwar war er der Schwiegersohn des G. P. Gadebusch. — Joh. Fr. M. heiratete 1747 die Ursula Catharina Gadebusch. Der älteste Sohn dieser Ehe war Jacob Fr. M., der also nach seinem Großvater hieß. Er wurde Kaufmann „auf Arnis“ und heiratete 1775 Dorothea Sophia, Tochter des Hardsesvogts Emanuel Hensen.

Aus diesem Ehebund stammte Gabriel Peter Christian Meisterlin, geboren den 14. April 1783 zu Kappeln. Er ist der bei Arends an zweiter Stelle genannte Meisterlin; denn er ergriff den Beruf seines Urgroßvaters und seiner beiden (jung verstorbenen) Großheime und wurde Prediger. Er wurde (nach Arends) 1801 Student in Kiel, 1806 Candidat und 1810 Pastor in Joldelund. Die Familie M. bewahrt noch die „Confirmation der Wahl und Vocation für den Canddaten der Theologie Gabriel Peter Christian Meisterlin als Pastorem zu Joldelund im Amte Beterstedt. Gegeben in Unserer Königlichen Residenzstadt Copenhagen den 31. Octbr. 1809. Frederik.“ — Im Jahre 1816 kam M. als Pastor nach M i l d s t e d t; auch hierüber ist „Valgconfirmation og Kaldsbrev, givet i Vor Kongelige Residentsstadt Kiøbenhavn den 1ste März 1816, under Vor Kongelige Haand og Segl“ noch vorhanden. 1828, mit 45 Jahren, wurde M. Propst und Hauptprediger zu Husum. Noch in demselben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Mitglied des beim „Gottorfer Oberconsistorio zur Prüfung der Candidaten des Predigtamts angeordneten Collegii examinatorii“, auch diese „Ernennung“ ist erhalten; sie trägt die Aufschrift: „Dem Wohllehmwürdigen und Hochgelehrten, Unserm Kirchenprobsten und Lieben, Andächtigen und Getreuen Meisterlin in Husum.“ Propst Meisterlin war mit seiner Base, Margrethe Theodora geb. Johannsen, die eine einfache ländliche Frau war, verheiratet. Die 1811 geborene Tochter Louise Sophie heiratete später den Pastor Fr. Julius Hensen in Kirchbarkau; die Ehe blieb kinderlos. Ein Sohn, Jakob Friedrich, wurde Odrokat, ward 1848 bei Bau verwundet und gefangen und ging später nach Amerika. Sein Bruder Theodor Meisterlin, wandte sich dem Studium der Theologie zu und wurde somit der fünfte Theologe aus der Familie Meisterlin. Er starb jedoch in jungen Jahren, noch als Student. Ein „Beiblatt zum Husumer Wochenblatt Nr. 28“ vom Sonntag, d. 8ten Juli 1832 enthält folgenden „Nachruf an Theodor Meisterlin von Pastor Sothmann¹⁾ in M i l d s t e d t:

So spricht, seine Seele tröstend, im Ofsian der alte Krothar über seinen gefallenen Sohn:

¹⁾ Matthias Nicolaus Sothmann, geb. 1790, Kompastor in Mildstedt 1823—29, Pastor daselbst 1829—51. (Arends.)

„O selig, wer in der Jugend stirbt, wem der Ruhm
Erschallt! Ihn sieht in der Halle der Schwächling nicht
Und lächelt nicht ob des Greises zitternder Hand.

Geehret wird in Gesang sein Gedächtniß, ihm
Stürzt jugendlich hin die Thrän' aus des Mädchens Blick —
Beglückt, wer jung und umfah't von dem Ruhm stirbt!“

So bist auch Du gestorben, mein Freund Theodor! bist jung und beglückt und umfah't von dem Ruhm gestorben! Noch wandeltest Du im Lenze des Lebens unter Blüthenknospen und Blumendüften. Noch ging Dir immer heiter die Sonne auf und lächelnd unter. Noch schmecktest und kostetest Du nur des Erdenlebens Süßigkeiten und nicht, oder doch Tropfen nur, von dessen Bitterkeiten. Noch fühltest Du — bis auf die wenigen letzten Tage — nur des anstrengenden Jünglings wachsenden Muth und Kraft, nicht des grauen Alters zunehmende Schwächen und Klagen. Noch kanntest Du, aus Erfahrung nur, die heitere Aussicht der Jugend in die Welt und das Leben, aber nicht, und durftest nicht erst kennen lernen, des Greises trüben Rückblick auf dunkle Mitternächte und auf vergebliches Streben. Wahrlich, Du bist jung und bist beglückt gestorben, mein Theodor! Du hast an der Stätte, wo ich jetzt wohne, des stillen, häuslichen Landlebens Frieden und Glück genossen. Noch grünen und blühen die jungen Pflanzen und Bäume, welche Deine zarte Hand gepflanzt und gepfleget hat — von denen Du, als ahnetest Du Deinen frühen Tod, etliche bestimmt hattest zum Kirchhofschatten. Und auch die Schönheiten und Geselligkeiten der Stadt und des Stadtlebens, auch des akademischen Lebens im ersten, schönsten Jahre, hast Du gepflegt und genossen, der Kunst und der Wissenschaft geweihte Hallen betreten, und darinnen Deinen bildsamen, lernbegierigen, für alles Wahre, Gute und Schöne besonders empfänglichen Geist bilden und veredeln können, und gebildet und veredelt für die Ewigkeit! Du bist beglückt gestorben, mein Theodor! und umfah't von dem Ruhm, dem Ruhm eines zartempfindenden, frommgesinnten, sanftmüthigen, demüthigen, herzlich-bescheidenen, rastlosthätigen, kindlich und brüderlich liebenden, edelwollenden und duldbenden, hochgebildeten und innigerehrten Jünglings — eines ächten Jüngers Jesu! Wie tiefe Blicke hatte Dein Geist schon geworfen in die Geheimnisse und Offenbarungen des Reiches Gottes und seiner Herrlichkeit! Wie innig ergriffen sahen wir Dich schon von dem wahren, heiligen Eifer für Religion und Gottesfurcht, für Wahrheit und Rechtchaffenheit, für Christus und Christenthum! Mit welcher Klarheit und Herzlichkeit, und welchem himmlischen Feuereifer würdest Du — wäre es der Wille und Rath des Allerhöchsten gemessen — die Lehren der Weisheit und Tugend hier auf Erden verkündigt und an Deinem Herzen und Wandel verklärt haben — wie Du es nun wirst dort oben im helleren Lichte und in reinerer Klarheit!

Du bist beglückt und jung und umfah't von dem Ruhm gestorben, mein Freund Theodor! Du sahst Deinen theuren Vater geachtet und geehrt und hoch erhoben durch die Achtung und Freundschaft hoher Obern und durch die Huld des Königs. Du sahst die lieben Deinen alle werthgeschätzt und hochgeachtet und vielgeliebt von Vielen. Du liebtest innig sie, und littst und starbst in ihrem, im Vaterhause und in Eltern- und Geschwister-Armen — starbst unter Liebesthränen. Dich liebte Jeder, der Dich kannte und erkannte, und brachte gern ein kleines Liebesopfer. So littest Du — um nun nicht mehr zu leiden! So starbest Du, — um nun nicht mehr zu sterben — um ewig dort zu leben, wo ew'ger Frühling grünt und ew'ge Liebe blühet! Freund, lebe wohl!“ —

Diesen Nachruf — dessen überschwängliche Form und Sprache doch rationalistischen Grundton zeigt — krönt das Bild eines *Grabmals* im Stile der Zeit. — — —

In der Familie M. ist die Nachricht überliefert, daß Propst M. in seinem gesellschaftlichen Umgang sehr exclusiv und in weiteren Kreisen nicht sehr beliebt gewesen sei. 1842 wurde Meisterlin von Husum nach Borsfleth versetzt, woselbst er aber nicht Propst, sondern Pastor wurde. Dem von Husum Scheidenden widmeten die Amtsgenossen folgenden

„Abschiedsgruß

an Sr. Hochwürden den Herrn Probstn Meisterlin von dem Ministerium der combinirten Probsteien Husum und Bredstedt:

Die Jahre sind gekommen und gegangen,
Und wieder seh'n wir es: die Zeit hat Flügel!
Der Trennung Pforte öffnet ihre Riegel,
Und an der Pforte stehn wir heut voll Bangen.

Voll Bangen! denn ein Abschiedsgruß fürs Leben
Soll heute von den Lippen uns ertönen.
Es will ein Vater seinen geist'gen Söhnen
Für diese Welt den letzten Segen geben.

Ein schweres Werk! Ein trauriges Beginnen!
Wir dachten nicht an solcher Trennung Schmerzen.
Es ist gesch'hn! Nun müssen unsre Herzen
Im Herrn die rechte Freudigkeit gewinnen.

Und unsre Freudigkeit in dieser Stunde
Steht fest gegründet, bleibend in der Liebe,
Die, wenn auch Nichts auf dieser Erde bliebe,
Stets die Getrennten eint zum schönen Bunde.

Sie stehet fest im Glauben, daß die Wege
Des Ewigen, den Augen hier verborgen,
Hell werden einst am Auferstehungsmorgen,
Und lehrt uns tragen des Geschickes Schläge.

Sie stehet fest gegründet in dem Zeichen,
Das selbst an Gräbern Hoffnung uns errichtet.
Dies Zeichen bleibt! Es ist noch nie vernichtet,
Wenn Christen sich die Hand zum Scheiden reichen.

Nimm sie denn hin, gieb uns die Deine wieder,
Berehrter Mann! In Dank und Anerkennung
Wird sie gereicht. Wir bleiben nach der Trennung
Wie wir es waren: Eines Leibes Glieder! —

Und wenn die Zeit auf ihren dunklen Wogen
Einherrauscht, mag der Sieger Dir's verkünden:
Dort oben werden wir uns wiederfinden —
Hier war die Erdschranke uns gezogen!“

Auch das Blatt, auf dem diese Strophen gedruckt stehen, zeigt Bildschmuck: eine Säulenhalle, in der eine Flamme lodert, und eine umrankte Urne. — — —

Noch 18 Jahre des Wirkens waren Pastor Gabr. Pet. Chr. Meisterlin vergönnt. Zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum war ihm noch eine hohe Ehrung beschieden: „Mittelst Allerhöchster Resolution vom 2. October 1859 haben Se. Majestät der König den Pastor Gabriel Peter Christian Meisterlin in Borsfleth in Veranlassung seines 50jährigen Amtsjubiläums zum Oberconsistorialrath mit dem Range Nr. 3 in der 4ten Classe der Rangverordnung vom 14. October 1746 Allergnädigst zu ernennen geruht.“

So hat dieser Meisterlin es in seiner Amtslaufbahn unter den Theologen seiner Familie am weitesten gebracht, wie er auch bei weitem das höchste Alter erreichte. Er starb am 11. April 1860 zu Borsfleth.
